# Über den Verlust der Heimat

## Das Kunstfestival „Schlachten – Displaced 2015“ in der Mendelsohnhalle in Luckenwalde thematisiert Flucht und Vertreibung

*Von Karen Grunow*

*Miguel Mothes ist dabei, in der eindrucksvollen Industriehalle ein riesiges Drahtgeflecht zu entwerfen als Symbol für Erinnerungen.* FOTO: KAREN GRUNOW

**Luckenwalde** – Manch zündende Idee kommt quasi nebenbei: Das sagt Michael Neil, einer der Organisatoren des am Samstag in der von Erich Mendelsohn Anfang der 1920er Jahre als Hutfabrik erbauten Luckenwalder Industriehalle eröffnenden Kunstfestivals „Schlachten – Displaced 2015“, über die offenen Tore der Halle ganz beiläufig „The open door to the world“ (das geöffnete Tor zur Welt) und Festival-Initiatorin Emily Pütter ist begeistert. „Das ist der perfekte Ort für die Lounge!“, ruft sie durch den berühmten Bau. Noch ist der lichtdurchflutete Raum nahezu leer, doch in einer Ecke stehen edle Sofas bereit, von denen aus den Besuchern des Festivals ein ganz besonderer Ausblick geboten werden soll. Denn direkt hinter dem zwar sanierten, gleichwohl erschreckend vernachlässigten Bauwerk, das eine der Inkunabeln der Architektur der Moderne ist, türmen sich Schrott, Abfall, Gebäudereste, zerschlagene Toilettenbecken. Die Leute sollen statt in inszenierte Landschaften in diese Reste des Alltäglichen starren, vorgeführt bekommen, wie es aussieht an einem Ort, den Krieg überzogen, zerstört hat, dem Menschen entflohen sind aus schierer Angst, aus Hilflosigkeit, aus der vielleicht doch noch keimenden Hoffnung, anderswo noch einmal einen neuen Alltag finden zu können.

Genau um diese Menschen, von denen nach Schätzungen des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen rund 50 Millionen derzeit auf der Welt unterwegs sind oder in Camps warten müssen, hoffen wollen, geht es den Organisatoren des ersten Festivals „Schlachten“. Natürlich ist es kein Zufall, dass Flucht und Vertreibung ohnehin gerade oft thematisiert werden durch das Ende des Zweiten Weltkriegs vor 70 Jahren. So wird denn ein großer historischer Bogen gespannt mit Arbeiten von Christa Panzner aus Oehna, die sich mit den Todesmärschen der Häftlinge des Konzentrationslagers Sachsenhausen 1945 befasst hat oder mit dem Heimatvertriebenen-Projekt der polnischen Künstlerin Dorota Nieznalska. Das Deutsche Rote Kreuz baut in der Halle originale Flüchtlingszelte auf. Jeder kann so sehen, wie es heute in den Camps aussieht. In einem Zelt werden Videoinstallationen gezeigt.

Miguel Mothes bezieht sich auf kein konkretes Ereignis. Raumhoch wird seine Installation aus rot besprühten, wirr ineinander verflochtenen Drähten. „Es geht mir um die innere Bewältigung von Vertreibung“, erklärt er. „Wie gehe ich damit um, wenn ich einen Ort verlassen habe. Wie werden Erinnerungen aufgebaut, auch verklärt und an die nächsten Generationen weitergegeben.“ Der Draht wird für ihn zum Sinnbild, denn er lässt sich einerseits formen und leistet aber auch Widerstand. Je mehr er verknotet wird, desto fester wird die Struktur. Oder auch das neue Leben am neuen Ort.

> „Jeder hinterlässt Spuren. Die sind da, auch wenn die Person nicht mehr existiert.“
>
> **Sebastian David, Künstler**

Sebastian David nimmt sich der Tiere an, denen der Lebensraum geraubt wird durch den Menschen. Im hinteren Teil der Halle will er eine Straße entwerfen, an der Spuren der Tiere zu entdecken sind, die hier in der Region eigentlich heimisch sind, aber zugleich Vertriebene aus der angestammten Umwelt. „Jeder hinterlässt Spuren. Die sind da, auch wenn die Person nicht mehr existiert“, verleiht er seiner Idee eine philosophische Dimension.

### Veranstaltungen

**Zur Eröffnung** am Samstag ab 16 Uhr wird es ein Konzert von „Refugees KM“ sowie eine Podiumsdiskussion und Führungen zu den Werken geben.

**Am Sonntag** tritt ab 16 Uhr das indische „Maharaj Trio“ auf.

**Zum Weltflüchtlingstag** am 20. Juni gibt es ab 12 Uhr Workshops, außerdem ein Skulpturen-Brettspiel von Johanna Speidel und Chus López Vidal.

**Das Theaterstück** „Wer ist die Waffe, wo ist der Feind“ wird am 10. Juli ab 19 Uhr vom Theater ’89 in Luckenwalde aufgeführt.

**Die Finissage-Party** findet am 11. Juli ab 16 Uhr in Luckenwalde in der Mendelsohnhalle statt. Im Schloss Wiepersdorf wird am 12. Juli ab 15 Uhr mit einem Konzert des Logothetis-Ensembles das Festival offiziell beendet.

**Geöffnet ist** samstags und sonntags von 11 bis 21 Uhr, an den Öffnungstagen finden jeweils ab 19 Uhr Filmvorführungen statt. Weitere Infos unter www.schlachten.org

Der seit gut einem Jahr in Zossen lebende syrische Künstler Khaled Al-Boushi hat in seine großformatigen Bilder seine in einer aufgrund seiner Flucht nach Deutschland fast zwei Jahre andauernden Schaffenspause angestaute Angst, Wut, Verzweiflung hineingemalt. Angiola Bonanni arbeitet seit vier Wochen in Oehna, eine Kooperation mit dem dortigen Dorf- und Heimatverein hat es ermöglicht, die Italienerin als „Artist in Residence“ einzuladen. Auf riesigen Bahnen Transparentpapier entsteht eine Art Fotogeschichte, sie werden in einem der vier Schiffe der Fabrikationshalle der Länge nach aufgehängt werden.

Nicht alle der von einer internationalen Jury ausgewählten Werke können nun auch präsentiert werden. Denn das Geld reichte nicht. Die Organisatoren hatten auf Fördergelder gehofft, die dann doch nicht kamen. „Aber in unserem Katalog sind alle Entwürfe drin“, sagt Emily Pütter. Noch immer kommen ihr neue Ideen: Nun hat sie gerade in ihrem Garten in Oehna Brennnesseln ausgerissen, gewissermaßen entwurzelt, und überlegt, wie sie diese Strünke als Symbol inszenieren kann.

Musiker und Komponist Michael Neil wird zur Eröffnung am Samstag ab 16 Uhr gemeinsam mit Cellist Kristoff Becker als „Refugees KM“ Elemente aus Krzysztof Pendereckis Komposition „Threnos – Den Opfern von Hiroshima“ vortragen. Mit Zitaten aus Briefen des Hutfabrik-Architekten Erich Mendelsohn und seiner Frau Luise wird außerdem einmal mehr der außergewöhnliche Ort thematisiert. Zu einer Podiumsdiskussion kommt dann auch der polnische Historiker Jan M. Piskorski, der mit seinem Buch „Die Verjagten“ über die Vertreibungen in Europa Furore gemacht hat. Er ist zurzeit dank des Einsatzes des Dorf- und Heimatvereins Oehna für „Schlachten“ Stipendiat im Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf. Denn auch wenn viele Gelder fehlen: Zuspruch erhalten die „Schlachten – Displaced 2015“-Organisatoren für ihr riesiges Projekt, das ab Samstag und dann bis zum 11. Juli erlebt werden kann.